

Gnade sei mit Euch und Friede, von dem der da ist und der da war und der da kommt!

Ich lese aus dem Buch des Propheten Ezechiel, aus dem 37. Kapitel:
24 Und mein Knecht David soll ihr König sein und der einzige Hirte für sie alle. Und sie sollen wandeln in meinen Rechten und meine Gebote halten und danach tun. 25 Und sie sollen wieder in dem Lande wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, in dem eure Väter gewohnt haben. Sie und ihre Kinder und Kindes Kinder sollen darin wohnen für immer, und mein Knecht David soll für immer ihr Fürst sein. 26 Und ich will mit ihnen einen Bund des Friedens schließen, der soll ein ewiger Bund mit ihnen sein. Und ich will sie erhalten und mehren, und mein Heiligtum soll unter ihnen sein für immer. 27 Meine Wohnung soll unter ihnen sein, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein, 28 damit auch die Völker erfahren, dass ich der HERR bin, der Israel heilig macht, wenn mein Heiligtum für immer unter ihnen sein wird.

Der Herr sei meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.

Liebe Gemeinde!

„Ich brauche was Goldenes. Ich spiele doch den König" sagt ein Kind in einer Krippenspielprobe.

Die Dame in der Buchhandlung, die vollkommen überfordert ein Päckchen nach dem anderen einpackt fragt routinemäßig: „Normal oder soll es weihnachtlich sein?“ Für „normal“ hat sie buntes, für Weihnachten glänzend silbriges oder goldenes Papier. Eines steht fest, wenn weihnachtlich, dann soll es irgendwie königlich aussehen das Ganze.

Allerdings muss im Krippenspiel auch gesorgt werden für: Stroh, eine hölzerne Krippe, für ein ganz einfache Puppe, die das Jesuskind darstellen soll.

Weihnachten, das Fest der königlichen Armut!

Mit Weihnachten verbinden sich für viele Menschen große Hoffnungen.

Die Hoffnungen der Menschen weltweit, ob sie Christen sind oder nicht, scheinen sich zu ähneln: Hoffnung auf Frieden, ein besseres Leben, Gesundheit, eine neue Heimat, Hoffnung, dass es der eigenen Familie gut geht, Hoffnung auf eine gute Zukunft; eine der ganz großen Hoffnungen haben die Völker zu allen Zeiten auf ihre Könige gesetzt. In Europa gab es 2000 Jahre Könige oder Kaiser, wenige erhielten den Beinamen „der Große", wenn sie viel für ihr Volk getan hatten. Auch in der Geschichte des jüdischen Volkes spielen die Könige eine entscheidende Rolle.

Unser Abschnitt des Propheten Ezechiel ist vor ca. 2600 Jahren geschrieben; er erzählt, wie der König über sein Volk herrscht. Der König ist Gott verantwortlich; er ist der Hirte seines Volkes. Er hat dafür zu sorgen, dass es dem Volk gut geht. Und das Volk verhält sich entsprechend

Und mein Knecht David soll ihr König sein und der einzige Hirte für sie alle. Und sie sollen wandeln in meinen Rechten und meine Gebote halten und danach tun.

Aufgabe des König ist es, in seinem Volk für Gerechtigkeit zu sorgen; er steht für die Einhaltung der Gesetze Gottes ein. Sie wollen menschliche Gemeinschaft in Frieden schaffen und ein König, der diesen Namen verdient, ist der Garant für diesen Frieden und das Wohlergehen seines Volkes. Der Prophet Ezechiel, dessen Name „Gott macht stark“ bedeutet, ermutigt das Volk; er will ihnen sagen: „Gott hat die Geschichte in seiner Hand.“ Und: Es geht um Eure Zukunft! Und auch um die Zukunft aller Völker weltweit!

Die Hoffnungen des jüdischen Volkes richten sich auf David, einen der ersten Könige Jerusalems; er ist wie ein heller Stern am Himmel, der für die Hoffnungen der Menschen und ihre Erfüllung strahlt. Aus dieser Abstammungslinie – so sagt der Evangelist Matthäus, stammt – viele Generationen später – auch Jesus. Und auch ein Weihnachtslied, das wir heute gesungen haben erinnert daran „ Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart, wie uns die alten sungen, von Jesse kam die Art.“ Jesse wiederum ist ein anderes Wort für Isai, den Vater Davids.

Wir reihen uns also ein in diese Hoffnungskette aus uralter Zeit.

Und doch ist das Bild einer Königsherrschaft ganz anders.

Kein Palast, keine Bediensteten, kein Hofzeremoniell, sondern:
Eine Krippe. Hirten oder Weise und Könige, die sich verneigen,
stille Andacht.

Alle benehmen sich als wäre die Krippe ein Königsthron, als wäre
die Hütte ein Palast, und das neugeborene Kind ist der kostbarste
Schatz auf der Welt. So anders und doch so königlich.

Zur Zeit Jesu war der römische Kaiser Augustus der mächtigste
Herrscher der damals bekannten Welt. Er herrschte mit seinen
Truppen und einer hervorragenden Verwaltung über die Völker und
die Könige in seinem Reich waren ihm untergeben und mussten ihre
Herrschaft nach seinem Willen ausrichten.

Und nun geschieht das Wunder von Weihnachten!

Im Mt- Evangelium ist es der Stern über Betlehem, der die drei
Weisen zu einem neu geborenen Kind führt.

Und im Lk-Evangelium hören die Schafhirten die Verheißung des
Engels Gottes. Schon seine ersten Worte sind ein großer Trost:

Fürchtet euch nicht!

Welch eine hoffnungsvolle Botschaft in unser Leben hinein:

Fürchtet euch nicht!

Und dann verkündigt der Engel Gottes den Grund, warum wir ohne
Furcht sein dürfen.

Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke

*widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher
ist Christus, der HERR, in der Stadt Davids.*

Dieses neu geborene Kind wird der neue König, der in Jerusalem auf einem Esel einreitet. Er, der Jesus von Nazareth, weist sich in seinem Leben in Wort und Tat als der König aus, auf den Ezechiel – aus christlicher Sicht – hinweist:

Aber dieser König ist das genaue Gegenteil eines klassischen Königs, dessen Macht und Stärke von vornherein durch Pracht und Stärke ausgewiesen wird.

Die Verhältnisse haben sich umgekehrt.

Der neue König beginnt seine Herrschaft als neu geborenes Kind. Unköniglicher könnten die Verhältnisse nicht sein- und doch- überstrahlt sein Glanz jeden anderen Ort und reicht auch über die Zeiten hinweg bis zu uns heute.

Und angesichts dieses Kindes verkündigen die Heerscharen Gottes eine große Hoffnung, Es sind die Engel Gottes, die diese Hoffnung verkündigen, die wir selbst als Menschen nicht wissen und haben können. Wir hören in der Weihnachtsgeschichte, dass Gott selbst als Mensch zu uns Menschen kommt. Gott kommt in unsere Welt und liefert sich ihr aus, um unserer Rettung willen.

Es ist eine Hoffnung, die uns den fernen Gott ganz nahe bringt.

So nahe, dass Paul Gerhardt in seinem Lied „Ich steh an deiner Krippen hier“ in der letzten Strophe sogar sagen kann: „So lass mich doch dein Kripplein sein“ Er sagt damit nichts anderes, als dass er vollkommen bereit ist, den Heiland in sein Herz aufzunehmen. Die Freude, die damit verbunden ist wird ihn ganz erfüllen und er wird mit dieser Freude im Herzen weiterleben.

Weihnachten 2019

Liebe Gemeinde,

Es gibt Menschen, die sich nicht so sicher sind wie der Dichter Paul Gerhard, dass Gott ihnen so nahe kommen kann.

Ich besuche mit anderen Menschen im Advent das Männerwohnheim Shelter in Düsseldorf. Bei dieser Gelegenheit fragen wir Rudi, einen etwa fünfzigjährigen Obdachlosen, was für ihn Weihnachten bedeutet?

„Ach“, sagt er, „wissen Sie, an Weihnachten geht es uns gar nicht so schlecht. Hier ist es warm und wir bekommen so Pakete von der Diakonie, der Caritas oder von den Johannitern; da ist für jeden ein Paar Socken und eine Tüte Kaffee drin, manchmal auch Tabak, was man halt so braucht und sich sonst nicht so kauft. Das ist nett. Aber wissen Sie, diese Weihnachtspakete bekommen wir alle und es ist jedes Jahr dasselbe. Für mich wäre Weihnachten, wenn mal jemand käme, der nur mich besucht. Der nur wegen mir überhaupt kommt. Ja, wenn Sie mich so fragen, das wäre Weihnachten für mich. Wenn mal einer nur zu mir kommt.“

Die Hoffnung der Einsamen, Kranken, Armen richten sich darauf, gehört, gesehen und verstanden zu werden. Von dir und mir.

An Weihnachten feiern wir, dass Gott selbst sich mitten in ganz arme Lebensverhältnisse begeben hat, um gerade diesen Menschen nahe zu sein, die es schwer haben. Keiner ist vergessen, keiner ist ausgeschlossen, alle dürfen hoffen.

Jesus von Nazareth selbst lebte inmitten seines Volkes auch unter den sehr harten Lebensbedingungen der römischen Fremdherrschaft. Dieser Jesus, der Sohn Gottes, errichtet aber nun eine neue Herrschaft, ungeschützt und ohne menschliche Macht.. Sein Herrschaftsgebiet ist das menschliche Herz.

Er kennt unser Leben mit all seinen Schlägen von der Geldnot bis zur Arbeitslosigkeit, von der Krankheit bis zum Tod, von dem Verlust von Liebe und der Erfahrung von Alleinsein und Einsamkeit; in Herzen, die das alles kennen, in Herzen, die von Neid und Geiz erfüllt sind, in diesen Herzen errichtet der neue König seine Herrschaft; die keine Grenzen kennt. Sie unterscheidet nicht zwischen Menschen, die auf der Sonnenseite des Lebens leben und Menschen, die ein schweres und hartes Leben führen. In allen diesen Herzen errichtet der neue König seine Herrschaft. Unsere Herzen werden neu.

Wir feiern wir diese Nacht als heilige Nacht, weil das Königreich der Liebe sich nicht besiegen lässt. Keine andere Macht ist stärker.

Unser Glaube kämpft darum, wer in unserm Herzen die Herrschaft übernimmt. Unsere Ängste und unsere Sorgen oder Gott.

Unser Erlöser, unser König lässt uns selbst, oft gegen unsere Erfahrungen, immer wieder neue Hoffnung schöpfen.

Im Lk- Evangelium hören wir, dass wir Menschen seines Wohlgefallens sind. Und wir dürfen und können dieses Wohlgefallen an andere Menschen weiterschenken. Das ist vielleicht nicht immer selbstverständlich in der gegenwärtigen Welt, in der sich die

Stimmen von Gewaltbereitschaft, Ausgrenzung mehren und in der
inzwischen Hassbotschaften im Internet zum Alltag gehören.

Dagegen steht die Liebes- und Friedensbotschaft von Weihnachten.

Gott selbst gibt uns die Möglichkeit, diese Liebe untereinander zu
verwirklichen. Wir bekennen im Nizänischen Glaubensbekenntnis,
dass Gott „Für uns Menschen und zu unserem Heil [...] vom Himmel
gekommen [ist].“ Für alle Menschen. Für alle Völker.

Er ist als Mensch geboren, damit wir zu Menschen werden, die unter
seiner Herrschaft leben! Es ist gegen alles, was sonst in unserem
Leben Macht hat, **die königliche Herrschaft der Liebe.**

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, er bewahre unsere
Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.